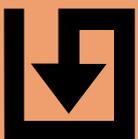
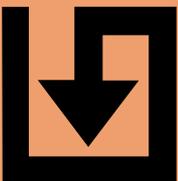


# Geschäftsbericht 2015



**Organisation Kommunale Infrastruktur**

Eine Organisation des Schweizerischen Städteverbandes und des Schweizerischen Gemeindeverbandes



**Organisation Kommunale Infrastruktur (OKI)**

Monbijoustrasse 8, Postfach, 3001 Bern

Tel. 031 356 32 42, Fax 031 356 32 33

[info@kommunale-infrastruktur.ch](mailto:info@kommunale-infrastruktur.ch); [www.kommunale-infrastruktur.ch](http://www.kommunale-infrastruktur.ch)

## Was bedeutet die Digitalisierung fürs Infrastrukturmanagement?



Alain Jaccard  
Präsident



Beat Ammann  
Vize-Präsident



Alexandre Bukowiecki  
Geschäftsführer

Wir wagen an dieser Stelle einen fragenden Blick in die Zukunft: Social Media, die permanente Vernetzung via Smartphone und das «Internet of things» werden auch uns Infrastrukturplaner und -betreiber vor neue Herausforderungen stellen:

Wenn selbstfahrende Verkehrsmittel Realität werden: Ermöglichen vernetzte und kommunizierende Fahrzeuge der bestehenden Infrastruktur die Bewältigung höherer Verkehrslasten? Muss die Grenze zwischen individuellem und öffentlichem Verkehr neu gezogen werden? Was bedeutet dies für die Infrastrukturplanung von Verkehrsflächen, die Rechtsgrundlage und die Finanzierung?

Erfolgt die Strassenzustandserfassung in Zukunft mit direkt übermittelten Messdaten aus den Fahrzeugen an den Server der Stadt oder eines Digitalkonzerns und bekommt das Tiefbauamt damit einen tagesakturellen Zustandsspiegel?

Schlagwort «Internet of Things»: Welche Chancen und Risiken bietet die Vernetzung von heute isolierten Geräten und Maschinen für die Steuerung von Infrastrukturanlagen?

Mehr vernetzte Sensoren in Kanalisationen oder bei Abfallsammelinfrastrukturen bieten die Chance, die Infrastrukturen noch effizienter zu bewirtschaften und die Auslastung der Systeme weiter zu verbessern. Bekommen heute im öffentlichen Raum für einen Zweck installierte Infrastrukturen künftig rasch mehrere Einsatzzwecke? Wird die Strassenlampe auch zur Ladestation für elektrische Verkehrsmittel, Lärmmessstation, Antenne für Mobilkommunikation und allenfalls auch Kamera Standort für Sicherheits- und Verkehrsüberwachungen?

Was sich heute schon abzeichnet: Die generierten Datenmengen werden weiter exponentiell zunehmen. Hier stellt sich die Frage der Hoheit über die neu generierten Daten und Informationen: Liegt sie beim Staat oder bei einigen wenigen Konzernen des Digitalbusiness? Wie lösen wir

als Individuen das Dilemma zwischen den Verlockungen der totalen und ortsunabhängigen Verfügbarkeit aller möglichen Daten und dem Anspruch auf Privatsphäre? Vor 25 Jahren gab es einen nationalen Fichenskandal mit parlamentarischen Untersuchungskommissionen, weil der Staat auf Papier Notizen zum Verhalten einzelner Bürgerinnen und Bürger gemacht und in geheimen Archiven gelagert hat. Heute hinterlassen wir unsere Spuren meist freiwillig und wissentlich im World Wide Web. Das zeigt: Grundeinstellungen einer Gesellschaft können sich über nur eine Generation fundamental ändern. Für uns als Planer und Betreiber von Infrastrukturen mit Lebenszyklen von mehreren Generationen bedeutet dies, dass wir gut beraten sind, uns offen und neugierig an Zukunftsszenarien zu orientieren. Denn viele unserer Infrastrukturen werden immer noch da sein, wenn die Zukunft Realität ist. Wir ermuntern Sie daher, sich diesen Fragen trotz des stets herausfordernden Tagesgeschäftes auch für Ihre Gemeinde oder Ihr Unternehmen zu stellen. ■

# Übersicht

<b>Mitglieder</b>	258 (Vorjahr 255)	
<b>Geschäftsstelle</b>	240 Stellenprozent (Vorjahr 240)	
<b>Ständige Fachgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abfälle</li> <li>• Strassen</li> <li>• Abwasser</li> <li>• Energie</li> <li>• Klima und Umwelt inkl. Geschäftsstelle der KlimaBündnis-Städte Schweiz</li> <li>• Immobilien</li> <li>• Infrastrukturmanagement</li> </ul>	
<b>Aktive Arbeitsgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leistungs- und Kostencontrolling im Strassenunterhalt</li> <li>• Erfa Kanalnetzbetreiber</li> <li>• Begleitgruppe Strassenmeisterkurse</li> <li>• Arbeitsgruppe Logistik Abfallwirtschaft</li> <li>• Erfa Energieplanung und Energiedatenmanagement</li> </ul>	
<b>Stellungnahmen zu Vernehmlassungen des Bundes und Fachverbänden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Änderung Energieverordnung (EnV) und Stromversorgungsverordnung (Strom VG)</li> <li>• Revision der Energieverordnung (EnV): Erhöhung des Zuschlages nach Art. 15b des Energiegesetzes (Art. 3j Abs. 1 EnV)</li> <li>• Änderung Gewässerschutzverordnung (GSchV)</li> <li>• Strategie der Schweiz zu invasiven gebietsfremden Arten</li> <li>• Umsetzung Pa. lv. UREK-N 09.499 «Agrotreibstoffe. Indirekte Auswirkungen berücksichtigen»: Änderung der Mineralölsteuerverordnung und weiterer Verordnungen</li> <li>• BAFU-Vollzugshilfemodul Bauen auf belasteten Standorten</li> </ul>	
<b>Kurse/Seminare</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strassenmeisterkurs (3 Durchführungen)</li> <li>• Cours gestion des infrastructures publiques</li> <li>• Seminar «Umgang mit aggressiven Kunden»</li> <li>• Kommunikationsseminar für Führungskräfte</li> <li>• Seminare mit KBOB zu den Themen finanzielle Sicherheiten bei Bauaufträgen und Nachtragsmanagement</li> </ul>	Total 250 Kunden
<b>Fachtagungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mitgliederversammlung 18. Juni 2015 in Bern</li> <li>• Recyclingkongress Gemeinden 2015</li> <li>• Tagung Licht und Lichtverschmutzung</li> </ul>	Total 442 Kunden
<b>Gemeindeberatung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Werkhofanalysen (Zusammenlegungen, Neubauprojekte)</li> <li>• Raumprogramme für Werkhofneubauten</li> <li>• Wertstoffsammelstellen (Konzepte und Planung)</li> <li>• Fahrzeugbeschaffungen (Beratung und Begleitung bei der Beschaffung)</li> </ul>	
<b>Neue Publikationen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Merkblatt 2015/2016 «Separatsammlung von Wert- und Abfallstoffen»</li> <li>• Radar Infrastrukturmanagement</li> <li>• Studie Phosphorrückgewinnung aus Abwasser</li> <li>• Empfehlung zur Einführung der Abwasserabgabe</li> <li>• Gebäudestandard Energie 2015</li> <li>• Richtlinie Qualität und Ausführung von Kehrriechsäcken</li> </ul>	
<b>Umsatz</b>	<b>CHF 763'423.–</b>	
<b>Gewinn</b>	<b>CHF 32'050.–</b>	
<b>Bilanzsumme</b>	<b>CHF 784'940.–</b>	

## Schwerpunkte der Interessensvertretung in der Bundespolitik

### Abfall- und Recyclingwirtschaft: Aus TVA wird VVEA – verbunden mit neuen Aufgaben für Städte und Gemeinden

Mit dem Inkrafttreten der neuen Verordnung über die Vermeidung und die Entsorgung von Abfällen (VVEA) per 1. Januar 2016 werden auch die Rahmenbedingungen für die kommunale Abfallwirtschaft in einigen Bereichen neu geregelt. Neu sind Betriebe mit mehr als 250 Vollzeitstellen nicht mehr dem Monopol für Siedlungsabfall unterstellt. Dies ergibt sich aus der Umsetzung der Motion Fluri. Die von OKI unterstützte Motion hatte den Zweck, eine weitergehende Liberalisierung zu verhindern. Eine solche war ursprünglich geplant und hätte für Kantone, Städte, Gemeinden sowie deren Abfallzweckverbände, aber auch für Privathaushalte, negative finanzielle und operative Auswirkungen gehabt.

Im Zusammenhang mit der nun beschlossenen Teiliberalisierung stellen sich noch zahlreiche administrative Fragen, die vom Bund in einer Vollzugshilfe noch zu präzisieren sind, damit der Vollzug ab 2019 reibungslos und mit klaren Zuständigkeiten für alle Akteure der Entsorgungs- und Recyclingwirtschaft funktionieren kann. OKI wird in der Begleitgruppe zur Vollzugshilfe die kommunalen Anliegen einbringen.

Für die kommunale Ebene bringt die neue Verordnung auch neue Aufgaben: Spätestens in zehn Jahren muss auch der Phosphor aus kommunalem Abwasser respektive dem Klärschlamm recycelt werden (Details s. Fachgruppe Abwasser). Ebenso gelten strengere Vorschriften für die Entsorgung von Ausbauasphalt. Betreiber von Abfallanlagen, also auch Kehrrichtverwertungsanlagen und Kläranlagen müssen zudem zahlreiche zusätzliche Vorschriften beachten.



### Gewässerschutz: OKI-Handlungsempfehlung zur Einführung der Abwasserabgabe ab 2016

Ab 2016 erhebt der Bund bei den Kläranlagen eine Abwasserabgabe von 9 Franken pro angeschlossenen Einwohner. Mit dem Ertrag werden Beiträge an die Erstinvestitionen zur Reduktion von Mikroverunreinigungen auf Kläranlagen finanziert. Laut dem revidierten Gewässerschutzgesetz ist die Abgabe auf die Verursacher zu überwälzen. OKI hat gemeinsam mit dem Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute eine Handlungsempfehlung für Kläranlagen, Städte und Gemeinden zur Umsetzung und Einführung der Abwasserabgabe publiziert. Die ebenfalls revidierte Gewässerschutzverordnung regelt, welche Kläranlagen ausgebaut werden müssen und welche Reinigungsziele zu erreichen sind. Bei zahlreichen OKI-Mitgliedern haben die Projektplanungen begonnen, einige Anlagen sind bereits

realisiert. Damit zeigt sich klar, dass die Branche gewillt ist, die neuen Vorschriften rasch umzusetzen.

### Vernehmlassungen und Anhörungen

Die Geschäftsstelle und die Fachgruppen erarbeiten in den OKI-Themenfeldern die fachliche Basis bei Anhörungen und Vernehmlassungen des Bundes. Je nach Tragweite und technischer Tiefe der Vorlagen fließt der Standpunkt der kommunalen Praxis in die Stellungnahmen des Städte- und auch des Gemeindeverbandes ein, oder OKI reicht eine eigene Stellungnahme ein.

Nach dem intensiven Vorjahr waren 2015 eher wenige Anhörungen sowohl vom Bund als auch von Fachverbänden zu verzeichnen:

- **Änderung Energieverordnung (EnV) und Stromversorgungsverordnung (Strom VG)**  
Die Vergütungssätze der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) sind in der

Energieverordnung des Bundes (EnV) festgelegt. Das Energiegesetz (EnG) gibt dem Bundesrat die Kompetenz, die Vergütungen jährlich zu überprüfen und den Entwicklungen bezüglich Technik und Markt anzupassen. Damit erfolgt eine kleine Revision der Energieverordnung jährlich. Da der Bundesrat meist auch noch vollzugstechnische Anpassungen vornimmt, beteiligt sich OKI immer auch an der Anhörung.

2015 forderte OKI, dass bei den jeweiligen jährlichen Revisionen nicht nur die Vergütungssätze der Photovoltaik, sondern auch die der anderen erneuerbaren Energien wie Wind, Biomasse oder Kleinwasserkraft angepasst werden, damit die Kadenz der Anhörungen zur Energieverordnung nicht zu gross wird. Ferner wurde eine Offenlegung der Berechnungsparameter für die Vergütungssätze, Transparenz bei der Behandlung integrierter PV-Anlagen, die Information der Gemeinden über geplante Anlagen sowie

eine Präzisierung der damit verbundenen Datenschutzregeln verlangt.

- **Revision der Energieverordnung (EnV): Erhöhung des Zuschlages nach Art. 15b des Energiegesetzes (Art. 3j Abs. 1 EnV)**

Bei dieser kleinen Revision der Energieverordnung (EnV) ging es gewissermassen um das «Gegenstück» der KEV, nämlich deren Finanzierung über den Netzzuschlag auf die Übertragungskosten der Hochspannungsnetze. OKI und SSV befürworten den Mechanismus der KEV im Grundsatz und im Speziellen den Ausbau zur Förderung kleiner Photovoltaikanlagen mittels Einmalvergütung (Palv. 12.400). Konsequenterweise wird dazu auch die Erhöhung des Netzzuschlages befürwortet.

- **Änderung Gewässerschutzverordnung (GSchV)**

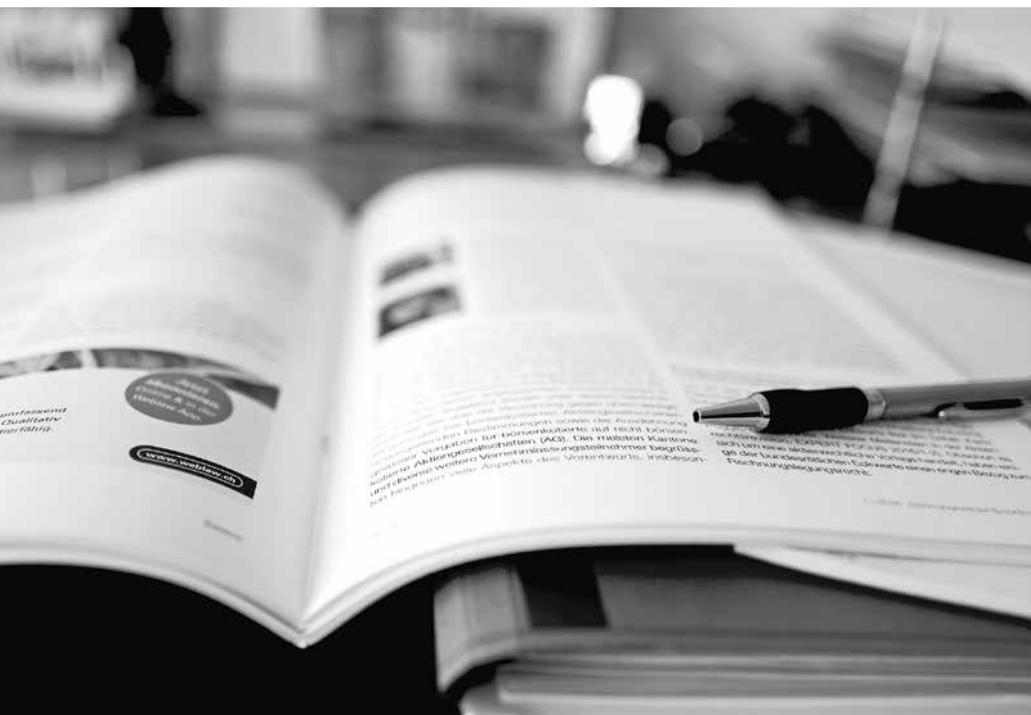
Mit der 2014 beschlossenen Änderung des Gewässerschutzgesetzes hat der Bund

die Grundlagen geschaffen, um die Investitionen in den Ausbau der Abwasserreinigungsanlagen zur Elimination von organischen Spurenstoffen zu 75 Prozent mitzufinanzieren. Mit der Änderung der Gewässerschutzverordnung legte der Bund dazu die Ausführungsbestimmungen vor und definiert Kriterien für die Aufrüstung bestimmter ARA mit einer zusätzlichen Klärstufe, welche die Elimination von Spurenstoffen sicherstellt. Zudem präzisiert sie die Finanzierungsmodalitäten. Zur Überprüfung der Wirksamkeit der Massnahmen können zudem schrittweise ökotoxikologisch begründete Anforderungswerte für die wichtigsten in die Oberflächengewässer gelangenden Spurenstoffe eingeführt werden. Gewisse Details werden noch in einer Vollzugshilfe geregelt, u.a. wie detailliert die an eine ARA angeschlossenen Einwohner erfasst werden müssen.

Die OKI hat sich in den vorbereitenden Arbeiten für pragmatische Lösungen engagiert. Die vom Bundesrat genehmigte und am 1. Januar 2016 in Kraft getretene Fassung entspricht im Wesentlichen den Erwartungen und Wünschen der OKI.

- **Strategie der Schweiz zu invasiven gebietsfremden Arten**

Die Stellungnahme der OKI konnte sich für diese Anhörung auf das Netzwerk der städtischen Naturschutzfachstellen abstützen, mit dem sich die OKI im Themenbereich Naturschutz, Biodiversität, Bodenschutz und Neophyten regelmässig koordiniert und austauscht. Grundsätzlich unterstützt die OKI die Erarbeitung einer solchen Strategie, musste aber feststellen, dass in der Strategie Gemeinden und Städte unter «Dritte» abgehandelt werden, obwohl die kommunale Ebene für die erfolgreiche Umsetzung der Strategie zentral ist: Wichtige Verbreitungsgebiete gebietsfremder Arten liegen im Siedlungsgebiet.





Um die Verbreitung der Arten aus dem Siedlungsgebiet in die umliegenden Gebiete zu unterbinden, müssen sie dort bekämpft werden. Von der Baubewilligung und Bauberatung über die Sensibilisierung der Bevölkerung sowie das Monitoring bis hin zur eigentlichen Umsetzung und Bekämpfung spielen Gemeinden und Städte eine entscheidende Rolle.

• **Umsetzung Pa. Iv. UREK-N 09.499  
«Agrotreibstoffe. Indirekte Auswirkungen berücksichtigen»: Änderung der Mineralölsteuerverordnung und weiterer Verordnungen**

Die KlimaBündnis-Städte Schweiz (KBSS), für die die OKI die Geschäftsstelle führt, haben dieses Geschäft seit einigen Jahren begleitet. In dieser Anhörung ging es um den letzten Schritt des Rechtset-

zungsprozesses des Bundes im Umgang mit biogenen Treibstoffen, die aus dem Ausland namentlich auch Entwicklungs- und Schwellenländern in die Schweiz eingeführt werden. Erfreulicherweise sind in den Vollzugsverordnungen wesentliche Anliegen der KBSS wie beispielsweise hohe ökologische Anforderungen, Schutz von Naturräumen und der Biodiversität sowie Rechtmässigkeit des Erwerbs der Anbauflächen und Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen enthalten. Wenig Beachtung schenkt der Bund weiterhin der ILO-Konvention Nr. 169, die die Grundrechte indigener Völker abdeckt.

• **BAFU-Vollzugshilfemoduls Bauen auf belasteten Standorten**

Mit dieser Vollzugshilfe will das BAFU erreichen, dass bei Bauvorhaben auf belas-

teten Standorten die altlastenrechtlichen Vorgaben eingehalten werden, und gibt Hinweise zur Abgrenzung von baubedingten und altlastenrechtlichen Kosten, zur Entsorgung der Altlasten sowie Arbeitssicherheit und zum Gesundheitsschutz. Die Gesamtfläche der rund 38'000 belasteten Standorte entspricht etwa dem Kanton Zug. Die Hälfte davon liegt in Bauzonen und ist oft bereits bebaut, sodass eine Tangierung durch Bauvorhaben wahrscheinlich ist. Nur rund 4'000 der belasteten Standorte dürften sanierungsbedürftig sein.

Die OKI erachtet den vorgelegten Entwurf hinsichtlich Inhalt und Umfang als gutes Übersichtsdokument, um bei Bauvorhaben in der Planung und der Ausführung richtig vorzugehen. ■

## Fachgruppen

Die sieben Fachgruppen sind die zentralen Plattformen für den Erfahrungsaustausch unter den Vertreterinnen und Vertretern der Städte, Gemeinden und Zweckverbände. Aus den Anregungen und Bedürfnissen legen der Vorstand und die Geschäftsstelle die Positionen und Projektschwerpunkte fest. In der Regel finden zwei jährliche Treffen pro Fachgruppe statt.

### Fachgruppe Abfälle

#### Wie weiter in der Kunststofffrage?

Das Thema von zusätzlichen Kunststoffsammlungen sorgt unverändert für kontroverse Diskussionen, auch innerhalb der OKI-Fachgruppe Abfälle. Ebenso stellen sich Grundsatzfragen zur Finanzierung von Separatsammlungen. OKI hat daher beim Bundesamt für Umwelt angeregt, dass Thema Kunststoffsammlungen mit den beteiligten Akteuren mit hoher Priorität anzugehen und klare Leitplanken für Sammelsysteme zu setzen.



Die vor allem in der Ostschweiz und gewissen Teilen des Mittellandes propagierten kostenpflichtigen Sammelsäcke für gemischte Kunststoffe und teilweise auch weitere Fraktionen betrachtet die Mehrheit der Fachgruppenmitglieder mit Skepsis: Mit der nachgelagerten Finanzierung von Verpackungssammlungen werden etablierte vorgezogene Finanzierungssysteme für Verpackungen (z.B.: PET) akut gefährdet. Falls sich die Haltung durchsetzen sollte, dass der Handel und die Produzenten keine Recyclingverpflichtungen mehr haben, werden bezüglich der Ressourceneffizienz von Verpackungen völlig falsche Signale gesendet. Wenn sich auch die PET-Sammlung weg vom Handel in die gemischten Sammelsäcke verlagert, würden die Gemeinden mit neuen Sammelaufgaben und mit enormen Kostenfolgen konfrontiert. Erfahrungen mit gemischten Verpackungssammlungen im Ausland zeigen, dass meist nur rund 50% der Menge wirklich stofflich rezykliert werden kann, der Rest wird dann trotz Sortierung letztendlich meist verbrannt, d.h. die Hälfte des Materials wird ohne Zusatznutzen unnötig transportiert. Das Erfolgsrezept im Schweizer Recycling war bisher die Gewährleistung hoher Sortenreinheit mit geringer Fehlwurfquote. Je mehr Fraktionen gleichzeitig gesammelt werden, desto grösser werden die Kosten für die Sortierung und die Gefahr von Fremdstoffen und Verunreinigungen steigt, worunter der Marktwert der Sekundärrohstoffe leidet. Aus diesen Gründen haben mehrere Städte und Regionen die gemischte Kunststoffsammlung wieder aufgegeben.

OKI steht für zusätzliches ökoeffizientes Kunststoffrecycling ein: Für den Haushaltbereich ist dies momentan die Sammlung von PE-Kunststoffflaschen mit Deckel, wie sie der Detailhandel seit einem Jahr aufbaut und auch die Kosten trägt. OKI empfiehlt aus diesen Gründen den Gemeinden, Angebote für Sammelsäcke mit nachgelagerter Finanzierung kritisch zu hinterfragen



und die Finanzierungsmodelle und Kostenfolgen für Gemeinden im Detail zu prüfen. Wenn eine Gemeinde ein eigenes Angebot für Kunststoffrecycling anbieten will, steht die Sammlung von PE-Kunststoffflaschen an bedienten Entsorgungshöfen im Vordergrund.

#### Logistikkonzepte: Neuer Leitfaden in Arbeit

Je nach Abfallart und Siedlungsstruktur existieren heute ganz verschiedene Konzepte für die Sammlung von Abfällen und Wertstoffen: Quartiersammelstellen, Unterflurcontainer, Entsorgungshöfe, Abholksammlungen von Säcken und Containern von Haus zu Haus und noch weitere Optionen stehen heute zur Auswahl. Ein neuer OKI-Leitfaden wird als Dokument für Entscheidungsträger die Vor- und Nachteile der Systeme gegenüberstellen und die Kriterien für die Auswahl des lokal richtigen Systems auflisten.

#### Frankenstärke: Folgen für Wertstoffpreise und Recyclingunternehmen

Die am 15. Januar 2015 von der Nationalbank beschlossene Aufhebung des Mindestkurses und die daraus resultierende Frankenstärke hatten Folgen für die Recyclingwirtschaft. Die Erlöse für Altpapier und Metalle sind auf ein tieferes Niveau gesunken, wobei die Gemeinden, die ein Vertragsmodell gemäss Papierrahmenvertrag gewählt haben, weniger betroffen sind. Die wenigen Grossbetriebe und die zahlreichen KMU der Recyclingbranche sind wichtige regionale Partner der Gemeinden und Städte für die Abnahme und Verwertung der Wertstoffe. OKI hofft daher auf eine Entspannung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, damit die Recyclingbetriebe als Abnehmer und Arbeitgeber weiterhin existieren können.

## Weitere Themen der Fachgruppe

### Abfälle:

- Pilotprojekt E-Kehrlichfahrzeuge
- Mitwirkung im Projekt Ressourcentrialog ([www.ressourcentrialog.ch](http://www.ressourcentrialog.ch))
- Bioabfallsammlungen in Grossstädten
- Einführung von Unterflursammelsystemen in mehreren Städten/Verbandsgebieten
- Erfahrungen mit der Sackgebühr in der Westschweiz

## Fachgruppe Abwasser und Erfa Kanalnetzbetreiber

### Phosphorrückgewinnung aus Abwasser und Klärschlamm

Spätestens in zehn Jahren muss der Phosphor aus Abwasser oder dem Klärschlamm rezykliert werden, dies verlangt die neue VVEA. Einige Anlagen und Regionen investieren bereits heute in Pilotanlagen. Auch OKI befürwortet, dass sich möglichst mehrere Verfahren zur Marktreife entwickeln. Daher hat OKI auch eine Studie zur Auswahl von Verfahren gemeinsam mit dem BAFU, dem Kanton Aargau, dem cemsuisse und der ara region bern ag in Auftrag gegeben und publiziert. Bewusst standen bei der Studie diejenigen Verfahren im Fokus, bei welchen der Phosphor aus der Nassphase zurückgewonnen wird. Damit kann der Klärschlamm weiterhin als Ersatzbrennstoff verwendet werden. Die Studie schlägt das Budenheim-Verfahren, das Stuttgarter-Verfahren und das HTC-Verfahren als valable Verfahren vor. Die Projektträgerschaft wird 2016 entscheiden, ob eine Pilotanlage basierend auf dem Budenheim-Verfahren pilotiert werden kann.

### ARA-Ausbau zur Elimination von Mikroverunreinigungen: OKI-Empfehlung Abwasserabgabe

Das revidierte Gewässerschutzgesetz verlangt, dass auf den grösseren ARA das Organische von Spurenstoffen befreit wird.



Die Details dazu werden in der Gewässerschutzverordnung geregelt, die am 1. Januar 2016 mit den entsprechenden Änderungen in Kraft getreten ist. OKI hat sich in den letzten Jahren in diesem Dossier stark für die Interessen der ARA-Betreiber und Gemeinden engagiert. Leider hat der Bund die Anliegen der Betreiber in den Vollzugsvorschriften kaum berücksichtigt.

Um die Gemeinden, die ARA und die Abwasserzweckverbände rechtzeitig auf die ab 2016 von jeder ARA zu erhebende Abwasserabgabe hinzuweisen, hat OKI im Frühling 2015 gemeinsam mit dem VSA eine Empfehlung zur Erhebung der Abwasserabgabe auf Stufe Verbände und Gemeinden publiziert.

### Erfa Kanal: Roadmap 2025

Die Gruppe der städtischen Kanalnetzbetreiber hat in einem Road-Map Dokument die Kernthemen für die kommenden Jahre festgelegt: Im Fokus stehen die Themen Qualität im Kanalbau, Finanzierungsfragen, wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit sowie die Aus- und Weiterbildung.

### Nutzung von Klärgas: Einspeisung ins Gasnetz oder Stromproduktion?

Muss auf einer Kläranlage ein Blockheizkraftwerk ersetzt werden, ist dies eine Chance, die optimale Nutzung des Klärgases für den nächsten Investitionszyklus zu überprüfen: Zur Auswahl stehen die Stromproduktion in einem neuen Blockheizkraftwerk oder die Aufbereitung zu Biomethan und der anschliessenden Einspeisung ins Gasnetz. Eine Studie mit OKI-Beteiligung zeigt, dass lokale Faktoren den Ausschlag für die je nach Anlage zu favorisierende Nutzung geben (Details auf [www.kommunale-infrastruktur.ch](http://www.kommunale-infrastruktur.ch) > Abwasser).

### Weitere Themen der Fachgruppe Abwasser

- Stellungnahme zur Vollzugshilfe zur Gewässerschutzverordnung
- Mikroplastik in Gewässer und Abwasser
- Dynamische Kanalnetzbewirtschaftung
- Mitwirkung bei VSA-Publikationen «Grundstückentwässerung», «Abwassergebührenmodelle» und «Submissionen von Planerleistungen»
- Ausbildungsmöglichkeiten für Rattenbekämpfung in Kanalisationen



## Fachgruppe Strassen

### Spardruck in städtischen Reinigungs-betrieben

In vielen Städten führen die angespannten Budgets auch zu Sparaufträgen im Bereich Werkhof und Strassenunterhalt. Konkretisiert werden diese Aufträge oft mit einer Senkung des Reinigungsintervalls in Wohnquartieren oder durch den Verzicht auf Wochenendreinigungstouren, die in den letzten Jahren in den meisten Städten zum Standard geworden sind.

### Herausforderung Baustellen-kommunikation

Baustellen sind für Anwohner und Verkehrsteilnehmer oft ein Ärgernis. Deshalb ist eine zielgruppengerechte Kommunikation vor und während der Bauphase entscheidend für die Akzeptanz der Baumaassnahmen. In einem Erfahrungsaustausch haben sich die Fachgruppenmitglieder insbesondere über positive Erfahrungen ausgetauscht. Wirkungsvolle Kommunikation hat zwar ihren Preis, der aber im Vergleich

zu den Baukosten gering ist. Spannend ist die Frage, ob und wie intensiv die Städte in Zukunft auch die Möglichkeiten von Social Media nutzen müssen, um die optimale Wirkung zu erzielen.

### Winterdienst: Kriterien für Präventivstreuung auf Kommunalstrassen werden nicht geändert

Das Anliegen von OKI, die Einsatzkriterien für die Präventivstreuung von Auftaumittel auf Gemeindestrassen nicht zu ändern, ist in der Vernehmlassung aufgenommen worden. Der Bund hat die Chemikalienrisikoreduktionsverordnung (ChemRRV) nun so geändert, dass nun je nach Strassenart eine differenzierte Präventivstreuung möglich ist. Auf Nationalstrassen ist die Präventivstreuung bei kritischen Wetterlagen nun flächendeckend erlaubt. Bei den Kantons- und Gemeindestrassen ist Präventivstreuung bei kritischen Wetterlagen weiterhin nur an exponierten Stellen zulässig, was für einen wirkungsvollen kommunalen Winterdienst ausreichend ist. Das Hauptargument für OKI zur Beibehaltung der bisherigen Lö-

sung war die Vermeidung von zusätzlichen Haftungsrisiken.

### Konzepte für Arbeitskleider in Werkhöfen

Die Ausrüstung der Mitarbeitenden mit geeigneten und normenkonformen Arbeitskleidern und persönlicher Schutzausrüstung ist eine anspruchsvolle Aufgabe für Werkhofleiter. Schwerpunktthema der Frühlingssitzung war ein Erfahrungsaustausch zu dieser vielschichtigen Thematik. Das faktische Verbot für kurze Hosen für Arbeiten im Strassenraum, das nach der Übergangsfrist per Ende 2016 definitiv gilt, stellt die Werkhöfe nicht vor unlösbare Probleme. Es existieren auf dem Markt bereits mehrere lange Sommerhosen, die mit der neuen Norm kompatibel sind.

### Weitere Themen der Fachgruppe Strassen

- Überarbeitung des Leitfadens Werterhalt Strassen (Publikation im Sommer 2016)
- Mitwirkung in Normierungs- und Forschungskommissionen der VSS (Unterhalt, Winterdienst, Erhaltungsmanagement)
- Jährliche Publikation der Kostenkennzahlen für Reinigung, Winterdienst und bauliche Reparaturen ([www.kommunale-infrastruktur.ch](http://www.kommunale-infrastruktur.ch) > Strassen)

## Fachgruppe Immobilien

### Building Information Modeling (BIM)

Auch in der Schweiz sind erste Immobilienobjekte mit dem BIM-Ansatz geplant worden. Mit BIM ist ein integrierter Planungs-, Bau- und Nutzungsprozess gemeint, der auf einem digitalen Gebäudemodell basiert, in den auch die Betriebs- und Nutzungsdaten einfließen. Der Ansatz erfordert ein Umdenken der meisten Projektbeteiligten. Er bietet aber die Chance, dass Planer und Betreiber enger kooperieren und somit Gebäude und Infrastrukturbauten noch besser auf die Nutzerbedürfnisse ausgerichtet werden können. Die Fachgruppe wird zu diesem Thema ein Einführungsseminar organisieren.

### Rollenmodelle für das Immobilienmanagement

Da ein Gemeinwesen bei Immobilienprojekten gleichzeitig Bauherrin, Besteller und Nutzerin ist, können Rollenmodelle zu klaren Kompetenzregelungen beitragen und damit Missverständnisse und Verzö-

gerungen vermeiden. Die Fachgruppe hat an der Herbstsitzung die verschiedenen Rollenmodelle der Städte verglichen.

### Unterkünfte für Flüchtlinge

Die rasche Bereitstellung von Flüchtlingsunterkünften ist fallweise auch für die kommunalen und städtischen Liegenschaftsabteilungen eine Herausforderung. Die Fachgruppe wird dazu im Jahr 2016 den Erfahrungsaustausch intensivieren und eine Fachtagung anbieten.

### Weitere Themen der Fachgruppe Immobilien

- Fernwärmeverträge
- Revision der nationalen und interkantonalen Beschaffungsgesetzgebung (BöB/IvöB)
- Optimale Abwicklung von Holzbauprojekten
- Vergleich von Kostenkennzahlen

## Fachgruppe Infrastrukturmanagement

### Vernetzung der Akteure zum Thema Infrastrukturmanagement

Die neue Fachgruppe Infrastrukturmanagement, die aus der Begleitgruppe um das Handbuch Infrastrukturmanagement entstanden ist, hat 2015 die ersten zwei Sitzungen abgehalten und sich als Informationsplattform für die verschiedenen Akteure etabliert: Die Gruppe vernetzt Vertreter aus Gemeinden, Städten und deren Werke mit Fachverbänden und Hochschulen. Im Gegensatz zu den anderen Fachgruppen ist der Mitgliederkreis bewusst offen gehalten, da in der Aufbauphase nicht allein die kommunale Interessensvertretung, sondern vor allem die Koordination der Aktivitäten rund um das Thema Infrastrukturmanagement zentral ist.

Als erstes Produkt hat die Gruppe die Erstausgabe des zusätzlichen Newsletters «IM-Radar» begleitet. Der «IM-Radar» wird 2- bis 3-mal jährlich über Infrastrukturmanagement in der Praxis informieren.

### Projekt 2016: Einführungskurs Infrastrukturmanagement für Gemeinden

Im Sommer 2016 wird erstmalig ein Seminar für kommunale Infrastrukturverantwortliche stattfinden. Das Seminar vermittelt die Methodik, wie Gemeinden den Aufbau eines Infrastrukturmanagements angehen können.

Erfreulicherweise existiert bereits ein Markt mit verschiedenen Weiterbildungsangeboten auf CAS Stufe. OKI kooperiert mit den Anbietern fallweise als Patronsponsor.



## Fachgruppe Klima und Umwelt

### Suffizienz auf kommunaler Ebene

Auch 2015 haben die KlimaBündnis-Städte Schweiz (KBSS) sich intensiv mit der Frage der Rolle und den Möglichkeiten von Gemeinden und Städten zur Förderung von Suffizienz auseinandergesetzt. Dazu organisierte die Fachgruppe am Eco-Naturkongress in Basel Ende März einen Workshop «Suffizienz fördern – Querschnittsaufgabe von Städten und Gemeinden».

Ferner haben die KBSS gemeinsam mit Pusch und dem Beratungsbüro EBP im Sommer erfolgreich einen Projektantrag «Suffizienz auf kommunaler Ebene: Wie kann die öffentliche Hand Suffizienz fördern?» bei der Mercator-Stiftung eingereicht: Vorgesehen sind über zwei Jahre je eine Tagung in der Deutsch- und Westschweiz, zwei Erfa-Workshops, eine Suffizienz-Toolbox für Gemeinden sowie eine Publikation. Obwohl der Lead beim Partner Pusch liegt, bietet das Projekt eine ausgezeichnete Gelegenheit, wieder stärker aktiv klima- und umweltrelevante Themen zu bearbeiten und dabei die Rolle und Relevanz der kommunalen Ebene in den Vordergrund zu rücken.

### Umgang mit Lichtimmissionen und Lichtverschmutzung

Auch an diesem Thema wurde 2015 die Arbeit weitergeführt. Einerseits waren einige Mitglieder der Fachgruppe stark involviert in den spezifischen Arbeitsgruppen, die das BAFU eingesetzt hat, um einen vorbereitenden Statusbericht zu erstellen als Basis zur Aktualisierung der BAFU-Vollzugshilfe «Empfehlung zur Vermeidung von Lichtemissionen». Ferner hat die OKI-Geschäftsstelle Einsitz in der strategischen Begleitgruppe des BAFU zu diesem Prozess.

Andererseits wurde eine Fachtagung «Licht und Lichtverschmutzung: Mehr Kon-



zepte – weniger Konflikte?» erfolgreich durchgeführt.

### Mehr Mut in der Klimapolitik

Im Vorfeld der UNO-Klimakonferenz in Paris Anfang Dezember haben die KBSS vom Bund mittels Medienmitteilung eine mutigere Klimapolitik gefordert: Die Stossrichtung des Bundes wird zwar unterstützt und begrüsst, gleichzeitig aber gefordert, die Treibhausgasemissionen in der Schweiz deutlich zu reduzieren und die Verantwortung nicht ins Ausland abzuschieben. Die KBSS sind überzeugt, dass sich der Ausstoss von Treibhausgasen in der Schweiz bis 2050 auf ein bis zwei Tonnen pro Person und Jahr senken lässt, ohne dass die Schweizer Volkswirtschaft Schaden nimmt. Im Rahmen der 2000-Watt-Gesellschaft haben bereits zahlreiche Städte dieses Ziel in der Gemeindeverordnung verankert. Die Umsetzung hat mit breit abgestützten kommunalen Energie- und Klimakonzepten und entsprechenden Massnahmenplänen längst begonnen.

### Weitere Themen der Fachgruppe Klima und Umwelt

- Invasive gebietsfremde Arten
- Klimapolitik nach 2020
- Beteiligung einzelner KBSS-Mitglieder an der Ausarbeitung eines «Klima-Masterplan 2.0» durch die Schweizerische Klimaallianz
- Austausch mit BAFU Sektion Klimakommunikation zur Ausgestaltung des nationalen Klimakommunikationsprogrammes gemäss Artikel 41 des CO<sub>2</sub>-Gesetzes
- Politische und fachliche Entwicklungen im Bereich Energie und Klima auf europäischer Ebene (Zusammenarbeit mit KlimaBündnis Europa)

## Fachgruppe Energie

### Gebäudestandard 2015 Energie / Umwelt für öffentliche Bauten

Der Gebäudestandard 2015 leistet einen Beitrag zur verstärkten Umsetzung von Massnahmen in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien sowie zum gesunden Innenraumklima und zur Bauökologie. Die Vorgaben sind auf Standards und Labels abgestützt, die im Bauwesen akzeptiert und verbreitet sind. Die Weichenstellung in Richtung 2000-Watt-Gesellschaft soll vorbereitet werden. Der Gebäudestandard 2015 richtet sich als Leitlinie an Bauherrschaften von öffentlichen und durch die Öffentlichkeit unterstützte Bauten. Energiestädte beschliessen diesen als behördenverbindliches Instrument für ihre kommunalen Bauten.

Der Gebäudestandard wurde 2008 durch den Erfahrungsaustausch der Energiebeauftragten der grossen Städte gemeinsam mit EnergieSchweiz für Gemeinden lanciert. Diese Erfa wurde 2011 in die OKI-Fachgruppe Energie integriert. Sie hat wesentlich zu den Revisionen des Gebäudestandards von 2011 und aktuell 2015 beigetragen.

### Energiedatenmanagement und Geographische Informationssysteme

Intensiver auseinandergesetzt hat sich die Fachgruppe mit der Frage der Erhebung und Nutzung von energierelevanten Daten. Es zeigte sich, dass mehr oder weniger aufwendige Werkzeuge im Einsatz sind. Nach Möglichkeit wird eine Synergie mit den überall vorhandenen Geographischen Informationssystemen (GIS) und weiteren vollzugsrechtlich erforderlichen Datenbeständen wie Gebäude- und Wohnregister (GWR) gesucht. Generell stellt sich dabei die Frage der Einbindung in andere Datenflüsse kommunaler Verwaltung, des Datenschutzes und der damit verbundenen Prozess- und Zugangsregeln.

Die Diskussion machte aber auch deutlich, dass verlässliche und möglichst detaillierte Datenbestände für eine differenzierte Energieplanung unumgänglich sind. Obwohl die inhaltlichen Fragen der Energieplanung von Ort zu Ort unterschiedlich sind, besteht ein grosses Interesse an einem weiteren Austausch an den damit verbundenen Prozessfragen. Wie läuft eine Energieplanung sinnvollerweise ab? Welche Rolle spielen dabei Energiedaten und GIS? Welche Datenschutzfragen stellen sich und wie werden diese gelöst? Die Fachgruppe wird sich in Zukunft einmal jährlich in einer spezifischen Erfa-Sitzung zu diesen Fragen austauschen.

### Weitere Themen Fachgruppe Energie

- Energiestrategie 2050 des Bundes
- Grund- und Seewassernutzung für kommunale Wärme- und Kälteversorgung
- Mobiler Solarstromspeicher/Bauen nach SIA 2040
- Energie und Entsorgung: Stoffliche oder energetische Kunststoffverwertung, Verstromung oder Einspeisung von Klärgas aus Abwasserreinigungsanlagen
- Umgang mit unregelmässiger Nutzung von Schulräumen in Bezug auf Energieverbrauch und Raumklima



## Netzwerk

Die Organisation Kommunale Infrastruktur pflegt eine offene Kooperation mit zahlreichen Fachverbänden, kantonalen Fachstellen und Bundesämtern, sowohl in der politischen Arbeit als auch bei Projekten und Veranstaltungen. Neben der engen Kooperation mit

dem Schweizerischen Städteverband und dem Schweizerischen Gemeindeverband hat OKI mit folgenden Organisationen gemeinsame Projekte bearbeitet:

### Abfallwirtschaft & Recycling

- **Verband der Betriebsleiter und Betreiber Schweizerischer Abfallbehandlungsanlagen (VBSA)**
  - Regelmässige Kontakte zur Koordination von Projekten, Stellungnahmen und Veranstaltungen
- **Swiss Recycling**
  - Kooperation in Projekten, gemeinsame Publikation des jährlichen Fact-Sheets zu Wertstoffsammlungen und in der Trägerschaft der abfallkurse.ch
  - Regelmässiger Kontakt zur den Mitgliederorganisationen Ferro, Igora, Inobat, PET Recycling Schweiz, Vetroswiss sowie SENS und SWICO
- **Stiftung Entsorgung Schweiz (SENS)**
  - Einsitz im Stiftungsrat (A. Jaccard)
- **Verband Kompostwerke Schweiz (VKS), neu Biomasse Suisse**
  - Regelmässige Kontakte zur Koordination von Projekten, Stellungnahmen und Veranstaltungen
  - Einsitz in der Infoplattform BAW
  - Mitwirkung am runden Tisch Biomasse
- **Verein Recycling Papier + Karton**
  - Gemeinsame Finanzierung der Treuhandstelle für den Rahmenvertrag Altpapier
  - Co-Redaktion der Website [www.altpapier.ch](http://www.altpapier.ch)
- **Schweizerischer Nutzfahrzeugverband (ASTAG)**
  - Einsitz in der Kommission Abfalltransporte (S. Kocher) und Kooperation bei Weiterbildungsangeboten
- **Verband kommunaler Unternehmen, Sparte Abfallwirtschaft und Stadtreinigung, Deutschland**
  - Erfahrungs- und Schriftenaustausch
- **Cemsuisse Verband der Schweizerischen Cementindustrie**
  - Kooperation bei der Studie zur Phosphorrückgewinnung aus Abwasser
- **Europäische Kommission für Normung (CEN)**
  - Vertretung in den technischen Komitees (TC) via Schweizerische Normenvereinigung
  - TC 183 «Waste Management», Delegierter Marcel Kalbermatten, ERZ Zürich

### Wasser und Abwasser

- **Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA)**
  - Austausch auf Stufe Präsidium und Kooperation bei Projekten, Veranstaltungen und Publikationen
- **Schweizerischer Verein des Gas- und Wasserfachs (SVGW)**
  - Informationsaustausch und projektbezogene Zusammenarbeit
- **Österreichischer Wasser- und Abfallwirtschaftverband (ÖWAV)**
  - Erfahrungs- und Schriftenaustausch

### Energie

- **Trägerverein Energiestadt**
  - Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle, Vertretung im Vorstand durch den Präsidenten der OKI-Fachgruppe Energie (B. Bébié)
- **Swisspower**
  - Intensiver fachlich-technischer Austausch in den Schnittstellenbereichen Energie und Abfall, Abwässer und Klima. Fokus 2015: Fernwärme/-kälte, sowie Klärgasnutzung
  - Kooperation bei spezifischen Veranstaltungen

### Bau, Grünraum, Immobilien und Strassen

- **Schweizerischer Verband der Strassen- und Verkehrsfachleute (VSS)**
  - Einsitz des OKI-Präsidenten im VSS-Beirat
  - Vertretung mit städtischen Vertretern in relevanten VSS-Expertenkommissionen
  - Mitwirkung bei Vernehmlassungen zu neuen VSS-Normen
- **Vereinigung Schweizer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter (VSSG)**
  - Jährliches Treffen der Präsidien und fachlicher Austausch und Kooperation bei Seminaren
- **Infrasuisse**
  - Informationsaustausch und Kooperation bei Projekten (Neuaufgabe Leitfaden Werterhalt Strassen)
- **KBOB**
  - Kooperation bei Seminaren für Gemeinden und Städte
- **Vereinigung staatlicher und kommunaler Leiter Immobilien (VSLI)**
  - Kooperation im Rahmen der Fachgruppe Immobilien

### Nachhaltigkeit, Klima und Umwelt

- **Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz (PUSCH)**
  - Koordination und Kooperation bei Ausbildungsangeboten und Veranstaltungen
  - Einsitz im Stiftungsrat (A. Bukowiecki)
  - Zusammenarbeit im Projekt «Suffizienz auf kommunaler Ebene: Wie kann die öffentliche Hand Suffizienz fördern?»
- **KlimaBündnis-Städte Schweiz**
  - Führung der Geschäftsstelle
- **IGSU Interessensgemeinschaft für eine saubere Umwelt**
  - Zusammenarbeit bei Massnahmen und Information zur Verhinderung von Littering
- **sanu future Learning**
  - OKI-Patronate für Seminare

### Weitere

- **Verein Arbeitssicherheit Schweiz**
  - Einsitz im Vorstand (A. Bukowiecki)
- **Patronatskomitee Messe Suisse Public**
  - Einsitz im Patronatskomitee (A. Bukowiecki)

## Weiterbildungsangebot



Die Organisation Kommunale Infrastruktur bietet einen Mix aus Kursen für Praktiker und Seminaren für Führungskräfte sowie mehrere Tagungen und Kongresse für ein breiteres Publikum. Gönnermitglieder der Organisation Kommunale Infrastruktur nutzen das Angebot, an Veranstaltungen auf ihre Dienstleistungen und Produkte hinzuweisen.

### **Recyclingkongress Gemeinden 2015**

Die gemeinsame Tagung in Biel zusammen mit Swissrecycling war ein grosser Erfolg mit über 250 Teilnehmenden. Die Themen waren die neue TVA respektive VVEA sowie Kunststoffrecycling und biogene Abfälle.

### **Strassenmeisterkurse**

Der Strassenmeisterkurs wurde im letzten Jahr ausnahmsweise im April, im Juni, sowie im Oktober durchgeführt. Insgesamt nahmen 130 Personen teil. In den zweitägigen Kursen wird theoretisches Grundwissen in den Gebieten Sauberkeit

im öffentlichen Raum; Wartung und Pflege von Fahrzeugen, Maschinen und Geräten; Werterhaltung von Tiefbauinfrastrukturen; Abfallentsorgung und Recycling; Kommunikation; Arbeitssicherheit und Winterdienst sowie Grünflächenunterhalt von Referenten aus der kommunalen Praxis vermittelt.

### **Seminar: Umgang mit aggressiven und unfreundlichen Kunden und Bürgern**

Mitarbeiter von Werkhöfen, Bauämtern und Stadtwerken erleben bei ihrer Arbeit auch unangenehme Situationen mit unfreundlichen oder aggressiven Einwohnern und Kunden. Hans-Peter Ulli, Schauspieler und Erwachsenentrainer, vermittelte neben theoretischen Grundlagen vor allem Tipps für den Alltag sowie für das Verhalten in heiklen Situationen. Am Seminar haben 18 Personen teilgenommen.

### **33 Jahre OKI – Netzwerk-anlass für Fachgruppenmitglieder**

Zur Veranstaltung wurden sämtliche Mitglieder der verschiedenen Fachgruppen eingeladen. Es fand ein fachlicher Rundgang durch das Städtchen Murten zu verschiedenen aktuellen OKI-Themen statt. So lernten sich die verschiedenen Fachgruppenmitglieder fachgruppenübergreifend kennen. Der Tag fand mit einer Rundfahrt auf dem Murtensee und einem gemeinsamen Nachtessen einen gemütlichen Ausklang.

### **Seminare KBOB: Finanzielle Sicherheiten im Baubereich und Nachtragsmanagement im Baubereich**

Die beiden halbtägigen Veranstaltungen wurden zusammen mit der KBOB in Olten organisiert. Sie wurden von insgesamt 65 Teilnehmern besucht.



### Messe Suisse Public

OKI war 2015 erstmals auch offizieller Partner der nationalen Kommunalmesse mit über 600 Ausstellern und 20'000 Besuchern und war gemeinsam mit dem Städteverband und Gemeindeverband mit einem Stand präsent. Die nächste Messe findet vom 13. bis 16. Juni 2017 statt.

### Kommunikationsseminar für Führungskräfte: Heikle Punkte fair und klar ansprechen

Heikle Punkte in Mitarbeitergesprächen anzusprechen, ist eine delikate Führungsaufgabe. Genügt ein klares Feedbackgespräch oder führe ich ein Kritikgespräch? Ist die Ausgangslage so, dass ein Konfliktgespräch angezeigt ist? Wie unterscheiden sich diese drei Gesprächsarten voneinander und welche Zielsetzung haben sie? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um solche Gespräche konstruktiv, effektiv und lösungsorientiert zu führen?

Mit diesen Fragen setzten sich acht Teilnehmer unter der Leitung von Hans-Peter Ulli, Schauspieler und Erwachsenentrainer, auseinander und konnten ihre individuellen Fälle und Situationen gleich vor Ort trainieren.

### Cours de gestion des infrastructures publiques

Der Infrastrukturkurs für die Romandie in Morges fand im 2015 mit 19 Teilnehmenden statt. Im zweitägigen Kurs wurden die Themen Sauberkeit im öffentlichen Raum, Bewirtschaftung von Abfällen, Winterdienst, Kommunikation, Werterhalt von Tiefbauinfrastrukturen, Kanalisationsunterhalt und Arbeitssicherheit behandelt.

### Fachtagung Licht und Lichtverschmutzung

Die Fachtagung in Zürich mit 81 Teilnehmenden setzte sich mit der Frage «Mehr Konzepte – weniger Konflikte?» auseinander. Die Teilnehmenden erhielten einen Überblick über die entsprechenden Herausforderungen im kommunalen Alltag, die rechtlichen Rahmenbedingungen und die verfügbaren Hilfsmittel. Zusätzlich wurden verschiedene gute Beispiele aus der Vollzugspraxis vorgestellt.

### Séminaire: Sûretés financières dans la construction: détermination et gestion des garanties

Die halbtägige Veranstaltung wurde zusammen mit der KBOB in Lausanne organisiert und wurde von acht Teilnehmenden besucht.



## Kurse und Tagungen 2015 im Überblick

Kurs / Tagung	Datum / Ort	Anzahl Teilnehmer
Recyclingkongress Gemeinden 2015	16. Januar 2015 in Biel	263
Strassenmeisterkurs April	23. + 24. April 2015 in Nottwil	44
Strassenmeisterkurs Juni	23. + 24. Juni 2015 in Nottwil	42
Strassenmeisterkurs Oktober	22. + 23. Oktober 2015 in Nottwil	44
Basisseminar: Umgang mit unfreundlichen und aggressiven Kunden und Bürgern	4. Mai 2015 in Zürich	18
33 Jahre OKI – Jubiläumsanlass	17. Juni 2015 in Murten	49
Mitgliederversammlung 2015	18. Juni 2015 in Bern (Suisse Public)	51
Seminar KBOB: Finanzielle Sicherheiten im Baubereich; Bemessung und Bewirtschaftung von Garantien	3. Juli 2015 in Olten (Vormittag)	29
Seminar KBOB: Nachtragsmanagement im Baubereich; Nachtragsforderungen infolge Bauablaufstörungen	3. Juli 2015 in Olten (Nachmittag)	36
Aufbauseminar für Führungskräfte: Heikle Punkte fair und klar ansprechen	14. September 2015 in Nottwil	8
Cours de gestion des infrastructures publiques	19. + 20. November 2015 in Morges	19
Fachtagung: Licht und Lichtverschmutzung	24. November 2015 in Zürich	81
Séminaire: Sûretés financières dans la construction: détermination et gestion des garanties	3. Dezember 2015 in Lausanne (Vormittag)	8
		<b>Total: 692</b>

## Betriebs- und Infrastrukturberatung für Gemeinden und Zweckverbände



Berater haben das Recht, die Bezeichnung «technischer Berater der Fachorganisation Kommunale Infrastruktur» zu verwenden. Das Mandat läuft bis Ende 2016. OKI-Mitglieder profitieren von reduzierten Konditionen. ■

Die von OKI mandatieren Berater haben insgesamt in rund 40 Aufträgen Gemeinden und Zweckverbände mit folgenden Leistungen unterstützt:

- Analysen und Organisationsberatung für Bauämter, Industrielle Betriebe, Werkhöfe, Forstdienste und Hauswartsdienste
- Beratung für die Zusammenlegung der Werkdienste bei Gemeindefusionen
- Definition von Unterhaltstandards, Erarbeiten von Unterhalts- und Pflegeplänen
- Kalkulation von Verrechnungssätzen (Fahrzeuge/Maschinen/Personal)
- Beratung und Durchführung von Submissionen (Fahrzeuge, Sammelstellen und Logistikdienstleistungen)
- Fahrzeug-Konzepte
- Begleitung von Werkhof Neu- und Umbauten (Standortanalysen, Raumprogramme, Einsitz in der Wettbewerbsjury)
- Analyse und Konzeption von Abfallkonzepten für Gemeinden und Zweckverbände
- Konzepte für die Abfalllogistik (Sammelstellen, Transporte, Fahrzeuge)
- Entwürfe für kommunale Abfallreglemente
- Beratung bei regionalen Kooperationsprojekten in den Bereichen Werkhof und Abfallwirtschaft

OKI bietet diese Dienstleistungen zu Marktpreisen an, da die klassischen Beratungs- und Ingenieurbüros in dieser Sparte wenig aktiv sind. Daniel Schneeberger (DAS Beratung GmbH) und Stefan Textor (Textor Engineering AG) verfügen über langjährige Praxiserfahrung und entsprechende Referenzen. Neuer Partner für die französischsprachige Schweiz ist seit 2014 Ronald Ermatinger (CSC Déchets SA). Die

## Publikationen

### OKI-Newsletter

OKI informiert seine Mitglieder jährlich viermal mit einem Newsletter über Beschlüsse in der Politik und kommunalrelevante Informationen in den verschiedenen Sparten.

### Studie zur Phosphorrückgewinnung aus der Nassphase

Die Studie zeigt geeignete Verfahren auf, mit denen Phosphor aus dem Abwasser und Klärschlamm aus der Nassphase zurückgewonnen werden kann. Trägerschaft der Studie waren das BAFU, der Kanton Aargau, cemsuisse, die ara region bern ag und OKI.

### Empfehlung zur Einführung der Abwasserabgabe ab 2016

OKI hat gemeinsam mit dem Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute eine Handlungsempfehlung für Kläranlagen, Städte und Gemeinden zur Umsetzung und Einführung der neuen Abwasserabgabe im Zusammenhang mit der neuen ARA Reinigungsstufe zur Elimination der Mikroverunreinigungen publiziert.

### Gebäudestandard 2015 Energie / Umwelt für öffentliche Bauten

Der von OKI gemeinsam mit EnergieSchweiz für Gemeinden seit 2008 herausgegebene und 2015 revidierte Gebäudestandard richtet sich als Leitlinie an Bauherrschaften von öffentlichen und durch die Öffentlichkeit unterstützte Bauten und motiviert zur verstärkten Umsetzung von Massnahmen in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien sowie zum gesunden Innenraumklima und zur Bauökologie.

### Richtlinie Version 2016 Anforderungen Kehrrietsäcke

Diese Richtlinie definiert die physikalischen Anforderungen an Kehrrietsäcke und ist die Basis für Verträge mit Herstellerfirmen für die Verwendung des OKS-Signets. 2015 hat OKI diese Richtlinie aktualisiert.

### Infrastrukturmanagement-Radar

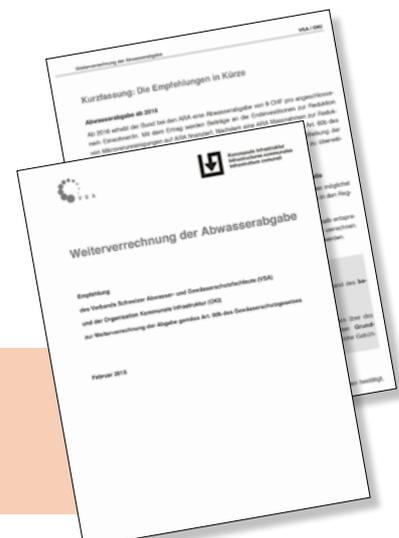
Mit diesem neuen zusätzlichen Newsletter informiert OKI periodisch über Trends und Praxisbeispiele zum Thema Infrastrukturmanagement.

### Faktenblatt: Separatsammlung von Wert- und Abfallstoffen – Ausgabe 2015/2016

Das in der Praxis bewährte Faktenblatt mit der Übersicht über die Zuständigkeiten und die Vergütungsmodelle bei den Separatsammlung wurde wieder in aktualisierter Form gemeinsam mit Swiss Recycling publiziert und an alle Gemeinden versandt.

### Medienpartner «Schweizer Gemeinde»

Langjähriger Medienpartner der Organisation Kommunale Infrastruktur ist die Publikation «Schweizer Gemeinde» des Schweizerischen Gemeindeverbandes. ■



## Organisation

### Mitgliederversammlung vom 18. Juni 2015 in Bern

Die Versammlung wurde mit einem Gastreferat, «Way to excellence – Spitzenleistungen im Sport – Spitzenleistungen im Unternehmen?» von Jean-Pierre Egger lanciert, bekannt als ehemaliger Trainer des dreifachen Kugelstossweltmeisters Werner Günthör und Konditionstrainer der Alinghi-Crew. Jean-Pierre Egger gelang es eindrücklich ausgehend von seinem Wissens- und Erfahrungsschatz des Spitzensports, den Bogen zum kommunalen Unternehmensalltag zu schlagen und Aufmerksamkeit zu wecken für grundlegende Aspekte zum Aufbau, Erhaltung und Entwicklung der psychischen Leistungsfähigkeit im Arbeitsalltag:

Dreiklang Körper, Herz und Zielsetzung für die Arbeitsmotivation, Vorgesetzte als Coach, vorteilhafte Bedingungen für Teamarbeit, Wechselspiel fordern-stabilisieren zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit ohne Burn-out sowie der Dreiklang «Beruf-Familie-Ich».

Im anschliessenden statutarischen Teil genehmigten die Vertreterinnen und Vertreter der Mitglieder einstimmig den Jahresbericht, die Jahresrechnung 2014 sowie die auf gleicher Höhe belassenen Mitgliederbeiträge für 2016.

Verabschiedet wurden zwei Vorstandsmitglieder und eine reglementsgemässe Gesamterneuerungswahl der gewählten Mitglieder wurde vorgenommen. Einstimmig und mit Applaus wurden der Präsident Alain Jaccard, der Vizepräsident Beat Ammann und die weiteren Vorstandsmitglieder Antoine Benacloche, Gregor Maurer, Bernhard Jurt sowie Urs Pauli wiedergewählt.

### Vorstand

Der Vorstand hat im Rahmen der beiden Sitzungen im März und November die Stossrichtung der Verbandshaltungen zu den bundespolitischen Geschäften und die Schwerpunkte der Seminaraktivitäten von OKI festgelegt. Ein wichtiger Teil der

Vorstandsarbeit besteht auch in der Pflege des Austausches zu Fachthemen und der Koordination der Fachgruppenaktivitäten.

An der Mitgliederversammlung wurde zudem Max Reifler, Stadtgenieur in Winterthur und Mitglied im OKI-Vorstand seit 2008, verabschiedet und sein Einsatz verdankt. Ebenfalls verabschiedet wurde Ulrich König, der in seiner Funktion als Direktor des Schweizerischen Gemeindeverbandes SGV seit 2007 Mitglied des OKI-Vorstandes war. Er hatte die Direktion des SGV Ende 2014 seinem Nachfolger Reto Lindegger übergeben, der seit 2015 reglementsgemäss den SGV in OKI-Vorstand vertritt.

### Geschäftsstelle

Das Team der Geschäftsstelle bestand im Berichtsjahr unverändert aus Alex Bukowiecki Gerber (80%) als Geschäftsführer, Daniel Lehmann Pollheimer als Projektleiter für die Sparten Energie, Klima und Umwelt (80%) und Stephanie Glutz (80%) als Verantwortliche für die Administration und die Kurs- und Tagungsorganisation. Das OKI-Team führt auch das Sekretariat der KlimaBündnis-Städte Schweiz ([www.klimabuendnis.ch](http://www.klimabuendnis.ch)).

### Stabiler Mitgliederbestand

Im Geschäftsjahr sind 6 Mitglieder, davon 3 Gemeinden und 3 Gönnerfirmen neu beigetreten. Zwei natürliche Personen und eine Gönnerfirma sind ausgetreten. Damit hat sich der Gesamtmitgliederbestand netto um 3 Mitglieder auf 258 Mitglieder erhöht. Die Mitgliedergemeinden und Städte repräsentieren 2.8 Millionen Einwohner. Bezogen auf die Bevölkerung der Schweiz sind dies rund 35% Prozent. ■



Alexandre Bukowiecki Gerber



Daniel Lehmann Pollheimer



Stephanie Glutz

## Mitglieder 2015

### Städte und Gemeinden

Aadorf	Politische Gemeinde	Giswil	Bau und Infrastruktur
Aarau	Stadtbauamt	Gland	Infrastructures & environnement
Aarburg	Bauamt Gemeinde	Glarus	Bauamt
Aarwangen	Gemeindebetriebe	Glarus Nord	Bau und Umwelt
Adliswil	Gesundheit/Umwelt	Goldach	Bauverwaltung
Aesch (BL)	Aussendienste	Gretzenbach	Einwohnergemeinde
Arbaz	Commune	Grindelwald	Bauverwaltung
Arosa	Gemeindebauamt	Hägendorf	Bereich Werke / Dienste
Aubonne	Commune	Herisau	Tiefbauamt
Avenches	Commune	Horw	Gemeindeverwaltung
Ayent	Administration communale	Hütten	Gemeindewerke
Baden	Abteilung Tiefbau	Kirchlindach	Gemeindeverwaltung, Bauinspektorat
Bagnes	Administration communale	Köniz	Gemeindebetriebe, Abt. Werkhof
Belp	Einwohnergemeinde	Kloten	Tiefbau / Unterhalt und Forst
Bern	Entsorgung + Recycling Bern	Kreuzlingen	Stadtverwaltung
	Tiefbauamt	Küsnacht	Bauamt
Berikon	Gemeinde	Küssnacht am Rigi	Bezirk, Ressort Infrastruktur
Bever	Gemeindeverwaltung	Lachen SZ	Gemeinde
Biberist	Bauverwaltung	Langenthal	Bauverwaltung
Biel-Benken	Bauabteilung	Langnau i.E.	Bauamt
Biel/Bienne	Strasseninspektorat	Lausanne	Service d'assainissement
Binningen	Gemeindeverwaltung	Lenk	Einwohnergemeinde
Birmensdorf	Gemeindeverwaltung	Leukerbad	Gemeinde, Abteilung Technik
Birr	Gemeinderat	Locarno	Ufficio tecnico comunale
Bonstetten	Politische Gemeinde	Lugano	Dicastero del territorio
Bottmingen	Gemeindeverwaltung	Lutry	Service des travaux, domaines forestier et viticole
Bourg-en-Lavaux	Commune		
Burgdorf	Stadtbauamt	Luzern	Tiefbauamt
Bussigny-près-Lausanne	Direction des travaux publics	Lyss	Bauabteilung
Caslano	Ufficio tecnico comunale	Martigny	Services techniques
Château-d'Oex	Commune, DéchPE	Meikirch	Gemeindeverwaltung
La Chaux-de-Fonds	Direction des travaux publics	Meisterschwanden	Regionale Bauverwaltung
Le Chenit	Municipalité	Monthey	Service des travaux publics et environnement
Chur	Tiefbaudienste		
Commugny	Commune	Montreux	Service des travaux
Corcelles-près-Payerne	Commune	Morges	Services des infrastructures et energies
Crissier	Commune	Moudon	Municipalité
Davos	Gemeindeverwaltung	Mümliswil-Ramiswil	Gemeindeverwaltung
Delémont	Service des travaux publics	Münchenbuchsee	Bauabteilung
Dietikon	Infrastrukturabteilung	Münsingen	Gemeindeverwaltung
Dietlikon	Gemeindewerke	Murgenthal	Einwohnergemeinde
Dübendorf	Stadtverwaltung	Muri b. Bern	Tiefbauamt
Duggingen	Einwohnergemeinde	Murten	Bauverwaltung
Ecublens	Services des Travaux, domaines et environnement	Neuchâtel	Service de la voirie
		Niedergösgen	Werkhof
Egnach	Politische Gemeinde	Niederhasli	Gemeindeverwaltung
Epalignes	Commune	Nyon	Service des travaux
Einsiedeln	Werkbetriebe	Oberägeri	Bauabteilung
Embrach	Bauabteilung	Oberbipp	Einwohnergemeinde
Estavayer-le-Lac	Commune	Oberglatt	Gemeindeverwaltung
Fehraltorf	Gemeinde	Oberkulm	Bauamt, Werkhof
Flawil	Bauverwaltung	Obersiggenthal	Bauverwaltung
Fraubrunnen	Bauverwaltung	Oberwil BL	Bauamt
Freienbach	Gemeindeverwaltung	Oftringen	Abteilung Bauen Planen Umwelt
Fribourg	Service de la voirie	Ollon	Service technique
Fully	Municipalité	Oltén	Stadtverwaltung
Gaiserwald	Gemeinde	Ostermundigen	Tiefbauamt
Genève ville	Service Voirie – Ville propre	Otelfingen	Gemeindeverwaltung

Payerne	Direction des travaux
Peseux	Administration communale
Pfäffikon ZH	Geschäftsfeld Verkehr Gemeindewerke
Pieterlen	Bauverwaltung
Préverenges	Commune
Pully	Direction des travaux
Reinach BL	Gemeinde
Renens	Municipalité
Richterswil	Gemeinde, Gesundheit/Umwelt
Rolle	Services techniques
Romont	Commune
Rothenfluh	Gemeinde
Rüschlikon	Gemeinde, Abteilung Tiefbau/Werke
Saanen	Bauverwaltung
Saint-Prex	Municipalité
Sarnen	Infrastruktur
St. Gallen	Entsorgungsamt Strasseninspektorat
St. Moritz	Bauamt
Schaffhausen	Tiefbauamt
Schiers	Gemeinde
Schlieren	Werke, Versorgung und Anlagen
Schmerikon	Politische Gemeinde
Schmittlen	Ressort Strassen und Wege, Umwelt und Kehricht
Schwarzenburg	Bauverwaltung
Schwerzenbach	Gemeindeverwaltung
Seedorf	Bauverwaltung
Sierre	Service des travaux publics
Sion	Service des travaux publics
Solothurn	Stadtbauamt
Speicher	Gemeinde
Stadel	ARA Windlach
Steffisburg	Einwohnergemeinde
Stein AG	Ressort Wasser/Abwasser
Steinmaur	Gemeindeverwaltung
Stettlen	Bauverwaltung
Subingen	Einwohnergemeinde
Sulgen	Politische Gemeinde
Sursee	Stadtbauamt, Werkdienst
Tägerwil	Politische Gemeinde
Teufen	Bauverwaltung
Thalwil	Gemeinde
Therwil	Gemeinde
Thun	Tiefbauamt, Abfallbeseitigung
Twann-Tüscherz	Einwohnergemeinde
Unterägeri	Bauamt
Unterseen	Bauverwaltung
Untersiggenthal	Einwohnergemeinde, Bau und Planung
Urdorf	Politische Gemeinde
Urtenen	Bauverwaltung
Uster	Abteilung Bau
Vaz/Obervez	Politische Gemeinde
Vevey	Direction des travaux
Volketswil	Bauverwaltung
Wädenswil	Bauamt
Wald	Gemeinde

Wallisellen	Gemeindeverwaltung
Wigoltingen	Gemeindeverwaltung
Wil	Tiefbauamt
Winterthur	Strasseninspektorat
Wittenbach	Bauverwaltung
Witterswil	Gemeinde
Wollerau	Gemeinde
Würenlos	Gemeindeverwaltung
Yverdon-les-Bains	Direction du service des travaux
Zermatt	Technische Dienste
Zofingen	Bauamt
Zollikofen	Bauverwaltung
Zollikon	Bauabteilung
Zuchwil	Bauverwaltung
Zug	Baudepartement
Zumikon	Tiefbauamt
Zürich	Entsorgung und Recycling Tiefbauamt

### Zweckverbände

Abwasserverband Aarburg  
 Abwasserverband der Region Sense-Oberland  
 A-Region, Rorschach  
 ABVO Oberengadin/Bergell, Samedan  
 ara region bern ag, Herrenschwanden  
 ARA Thunersee, Uetendorf  
 ARA Worblental, Worblaufen  
 Avag, AG für Abfallverwertung, Jaberg  
 ERZO Entsorgung Region Zofingen, Oftringen  
 GAF Gemeindeverband Abfallbewirtschaftung Unteres Fricktal,  
 Olsberg  
 Gemeindeverband ARA Ins-Müntschemier  
 GEVAG Gemeindeverband für Abfallentsorgung Graubünden,  
 Untervaz  
 GVRZ Gewässerschutzverband der Region Zugersee–Küssnachter-  
 see–Ägerisee, Kläranlage Schönau, Cham  
 KVA Thurgau, Weinfelden  
 Limeco Interkommunale Anstalt, Dietikon  
 REAL Recycling, Entsorgung, Abwasser, Luzern  
 SADEC SA, Nyon  
 SATOM Usine d'incinération Valais/Vaud, Monthey  
 SEME, Syndicat intercommunal pour l'épuration des eaux de Moutier  
 et environs  
 STRID SA, Yverdon-les-Bains  
 Valorsa SA, Penthaz  
 VKA Verband für Kanalisation und Abwasserreinigung, Nidau  
 ZAB Zweckverband Abfallverwertung Bazenhaid  
 ZEBA Zweckverband der Zuger Einwohnergemeinden für die Bewirt-  
 schaftung von Abfällen, Cham  
 ZAKU Zentrale Organisation für Abfallbewirtschaftung im Kanton Uri

### Kantone

Canton de Genève  
 Kanton Basel-Stadt, Bau- und Verkehrsdepartement  
 Kanton Bern Amt für Wasser und Abfall

Kanton Uri Amt für Umweltschutz, Abteilung Gewässerschutz  
 Kanton Zürich Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft

**Gönner (juristische Personen)**

ANTA SWISS AG, Rümlang  
 Basler & Hofmann AG, Zürich  
 BG Ingénieurs & conseils SA, Châtelaine  
 BL Silobau AG, Gossau  
 BWaste Suisse AG, Schönenwerd  
 Contena-Ochnser AG, Urdorf  
 CSC Dechets SA, Tramelan  
 Elkuch Eisenring AG, Jonschwil  
 Energie 360° AG, Zürich  
 entsorgungstechnik.ch ag, Dietikon  
 ewp AG, Effretikon  
 Flughafen Zürich AG  
 GETAG Entsorgungstechnik AG, Fülenbach  
 GVZ Glasverbund Zukunft AG, Dagmersellen  
 IGORA Genossenschaft, Thalwi  
 J. Grimm AG, Oetwil am See  
 K. Müller AG, Wallisellen  
 Lehner AG, Siggenthal  
 Plastic Omnium AG, Basel  
 Practica AG, Ebikon  
 Recupero AG, Dräksak Services Schweiz, Emmen  
 Regio Recycling Management AG, Bazenheid

SAC-O-MAT AG (Schweiz), St. Erhard  
 Schwendimann AG, Münchenbuchsee  
 SRS Swiss Recycling Services AG, Allschwil  
 Swico, Zürich  
 TBF & Partner AG, Zürich  
 TEXAID Textilverwertungs-AG, Schattdorf  
 Vetropack AG, Bülach  
 VetroSwiss, Bern  
 Villiger Entsorgungssysteme AG, Oberrüti  
 Ziswiler AG, A-Z Recycling, Bern

**Gönner (natürliche Personen)**

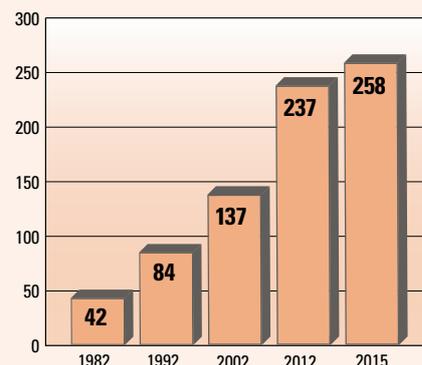
P. Clazolari  
 P. Delcourt  
 R. Gnos  
 D. Laube  
 H. Worch

**Ehrenmitglieder**

G. Völgy, Lausanne  
 U. Geissmann, Bremgarten BE  
 H.P. Tobler, St. Gallen  
 L. Inderbitzi, Fribourg  
 G. Neuhold, Horgenberg

Mitgliederbestand per:	01.01.2015	31.12.2015
Kategorie	Anzahl	Anzahl
Städte und Gemeinden	181	184
Zweckverbände	26	26
Kantone	5	5
Gönner – juristische Personen	30	32
Gönner – natürliche Personen	7	5
Ehrenmitglieder	6	6
<b>Total Mitglieder</b>	<b>255</b>	<b>258</b>

**Mitgliederentwicklung seit der Gründung**



## Vorstand und Fachgruppen

Stand Ende 2015

### Vorstand

- A. Jaccard, Chef de service des infrastructures et énergies, Morges (Präsident)
- B. Ammann, Direktor ara region bern ag, (Vize-Präsident)
- R. Amstutz, Direktorin Schweiz. Städteverband
- B. Bébié, Energiebeauftragter, Industrielle Betriebe Zürich
- A. Benacloche, Ingénieur communal, Ville de Neuchâtel
- G. Hutter, Strasseninspektor, St. Gallen
- B. Jurt, Leiter Tiefbauamt a.i., Luzern
- R. Lindegger, Direktor Schweiz. Gemeindeverband
- H. Künzle, Leiter Amt für Umwelt und Energie, Stadt St. Gallen
- G. Maurer, Service d'assainissement, Lausanne
- U. Pauli, Direktor ERZ, Zürich
- H.U. Schwarzenbach, Geschäftsführer ZEBA, Cham
- A. Schweizer, Bereichsleiter Liegenschaften, Schlieren

### Ständige Fachgruppen

#### Fachgruppe «Abfälle»

- H.U. Schwarzenbach, Geschäftsführer ZEBA, Cham (Präsident)
- A. Basler, Leiter Abfallbewirtschaftung, Köniz
- Th. Bieri, Leiter Entsorgungslogistik, ERZ, Zürich
- E. Blatter, Directeur SATOM, Monthey
- G. Brechbühl, Leiter Werkbetrieb, Stadtbauamt Burgdorf
- G. Clément, Responsable du secteur «Conseil – acquisition – valorisation», SATOM Monthey
- C. Costa, Directrice Valorsa SA, Penthaz
- N. Crivelli, Dicastero servizi urbani, Lugano
- R. Furrer, Leiter Abfallwirtschaft, REAL, Luzern
- S. Gorgerat, Adjoint, Ville de Pully
- R. Gruber, Leiter Werkbetrieb, Chur
- J. Hartmann, Geschäftsleiter ERZO, Oftringen
- E. Hostettler, Responsable de la Voirie, Morges
- S. Kocher, Strasseninspektor, Biel-Bienne
- K. Krattinger, Chef de la Voirie, Fribourg
- P. Liaudat, Chef du service, Ville de Genève
- W. Matter, Leiter Entsorgung & Recycling, Bern
- G. Maurer, Service d'assainissement, Lausanne
- D. Rychener, Leiter technische Betriebe, Thun
- P. Schär, Leiter Stadtreinigung, Basel
- J.-P. Schindelholz, Directeur STRID SA, Yverdon-les-Bains
- T. Schmid, Leiter Strasseninspektorat, Luzern
- M. Sonderegger, Unternehmensleiter, Entsorgung St. Gallen
- P. Steiner, Geschäftsführer, Verband KVA Thurgau
- Th. Stirnemann, Leiter Werkhof, Baden
- J. Stünzi, Leiter Entsorgung, Tiefbauamt Winterthur
- A. Bukowiecki, Geschäftsführer Kommunale Infrastruktur

#### Fachgruppe «Abwasser»

- B. Ammann, Direktor ara region bern ag, (Präsident)
- R. Aeby, Station d'épuration, Ville de Fribourg
- U. Ammann, Gemeindebetriebe Köniz
- R. Arpagaus, Stadtingenieur, Chur
- B. Bangerter, Geschäftsführer, ARA Thunersee
- B. Kobler, Geschäftsführer, GVRZ Kläranlage Schönaun, Cham
- T. Lassueur, Chef de service, Ville de Pully
- G. Maurer, Service d'assainissement, Lausanne
- U. Sieber, Leiter Stadtentwässerung, Winterthur
- M. Sonderegger, Unternehmensleiter Entsorgung St. Gallen
- P. Wiederkehr, Stv. Direktor ERZ, Zürich
- A. Bukowiecki, Geschäftsführer Kommunale Infrastruktur

#### Fachgruppe «Strassen»

- G. Hutter, Strasseninspektor, St. Gallen (Präsident)
- G. Brechbühl, Leiter Werkbetrieb, Stadtbauamt, Burgdorf
- D. Dörig, Stv. Leiter Unterhalt Betrieb, Luzern
- A. Flück, Leiter Erhaltungsplanung, Tiefbauamt Basel-Stadt
- M. Forster, Leiter Betriebe + Entsorgung, Wil
- D. Göbbels, Vertreter VSS
- P. Hirsiger, Leiter Strasseninspektorat, Winterthur
- M. Koch, Leiter Abt. Tiefbau, Baden
- S. Kocher, Strasseninspektor, Biel
- K. Krattinger, Chef de la Voirie, Fribourg
- A. Levet, Ingénieur, Ville de Pully
- M. Mani, Projektleiter Unterhalt, Köniz
- R. Miotta, Chef de la Division Entretien & Travaux, Lausanne
- M. Pola, Strasseninspektor, Tiefbauamt des Kantons Zürich
- S. Portmann, Bauverwalter, Murten
- P. Schädeli, Leiter Betrieb und Unterhalt, Bern
- H. Schneebeli, Geschäftsbereichsleiter Werterhaltung, Tiefbauamt Zürich
- M. Schweizer, Leiter Strassen und Kunstbauten, Basel
- M. Ultsch, Geschäftsbereichsleiter, ERZ, Zürich
- F. Volpi, Chef de l'unité nettoyage, Genève
- P. Widmer, Strasseninspektor, Thun
- R. Wenk, Leiterin Werkhof, Aarau
- A. Bukowiecki, Geschäftsführer Kommunale Infrastruktur

#### Fachgruppe «Immobilien»

- A. Schweizer, Bereichsleiter Liegenschaften, Schlieren (Präsident)
- M. Adam, armasuisse, Bern
- R. Detsch, Immobilien-Bewirtschaftung, Zürich
- F. Favre, KBOB, Bern
- R. Grab, Leiterin Liegenschaften, Meilen
- D. Müller, Leiter Liegenschaften, Aarau
- M. Pellet, Liegenschaftsverwalter, Murten
- F. Raval, Leiter Liegenschaftsverwaltung, Bern
- R. Rolli, Leiterin Immobilienmanagement, Bern
- S. Wey, Leiterin Liegenschaftsverwaltung, Rheinfelden
- T. Zumthum, Leiter Stadtliegenschaften, Thun
- A. Bukowiecki, Geschäftsführer Kommunale Infrastruktur

#### Fachgruppe «Infrastrukturmanagement»

- L. Abu-Talib, usic, Bern
- B. Adey, ETH Zürich
- M. Biner, Schweizerischer Verein des Gas- und Wasserfachs
- M. Bürgi
- M. Bützer, Schweizerischer Gemeindeverband
- D. Dominguez, Bundesamt für Umwelt BAFU
- S. Flury, Gemeinde Sarnen
- P. Gauch, Gemeinde Horw
- R. Hajdin, IMC GmbH
- Ch. Heitz, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW
- A. Jaccard, Ville de Morges
- D. Lukic, Fachverband Infra
- S. Mathys, Gemeinde Fehraltorf
- M. Maurer, eawag
- A. Rieder, Stadt Zürich
- U. Sauter, Berner Fachhochschule
- S. Vollenweider, Wasser-Agenda 21

### Fachgruppe «Klima und Umwelt»

H. Künzle, Leiter Amt für Umwelt und Energie, Stadt St. Gallen (Präsident)  
U. Capaul, Stadtökologe, Stadt Schaffhausen  
Ch. Diez, Umweltbeauftragter, Fachstelle Energie/Umwelt, Thun  
W. Fassbind, Stadtökologe, Leiter Umwelt/Energie, Stadt Zug  
C. Günther, Projektleiterin, Stadt Winterthur  
L. Pfund, Leiterin Umweltfachstelle, Stadt Aarau  
G. Schmid, Leiter Umweltschutz, Stadt Luzern  
A. Stiefel, Leiter Sektion Umwelt und Energie, Bern  
K. Tschanz, Leiter Umweltschutzfachstelle, Stadt Zürich Zürich  
N. Witschi, Energiestadtlabel, Stadt Biel  
D. Lehmann Pollheimer, Projektleiter Kommunale Infrastruktur

### Fachgruppe «Energie»

B. Bébié, Energiebeauftragter, Industrielle Betriebe Zürich (Präsident)  
K. Bernath, Leiterin Fachstelle Nachhaltige Entwicklung, Winterthur  
Th. Büchner, Amt für Umwelt und Energie, Basel-Stadt  
U. Capaul, Stadtökologe, Stadt Schaffhausen  
V. Cerda, cheffe du service, Département des construction et de l'aménagement, ville de, Genève  
K. Egger, NOVA Energie GmbH, Ettenhausen  
W. Fassbind, Stadtökologe, Leiter Umwelt/Energie, Stadt Zug  
B. Gut, Umweltschutz, Stadt Luzern  
S. Hanssen, Umweltdelegierte, Direktion Bau, Energie und Umwelt, Biel-Bienne  
H. Künzle, Leiter Fachstelle Umwelt und Energie, Stadt St. Gallen  
K. Marti, Energieberatung Seeland, Biel  
U. Meuli, Bundesamt für Energie, Ittigen  
G. Ohana, Délégué à l'énergie, Ville de Lausanne  
T. W. Püntener, Leiter Energieinformation, Stadt Zürich  
A. Rüedi, Bauleiter, Fachstelle Energie + Nachhaltigkeit, Chur  
H.-P. Schmutz, Leiter Fachstelle Energie, Köniz  
M. Sommerhalder, Energiefachstelle, Stadt Bern  
Ch. Trachsel, Délégué à l'énergie, urbanisme et environnement, Ville de Neuchâtel  
H. Wiher, Leiter Energie + Technik, Baupolizeiamt, Winterthur  
N. Witschi, Energiestadtlabel, Stadt Biel  
F. Zaugg, Stadt St. Gallen  
D. Lehmann Pollheimer, Projektleiter Kommunale Infrastruktur

### Weitere Arbeitsgruppen

#### «Leistungs- und Kostencontrolling – Strassenunterhalt»

P. Bochslers, Werkhofleiter Ausführung, Tiefbauamt Zürich  
M. Bräm, Fachbereichsleiter, Tiefbauamt Zürich  
R. Denzler, Controlling Stadtreinigung, ERZ, Zürich  
M. Forster, Leiter Betriebe + Entsorgung, Wil  
S. Kocher, Strasseninspektor, Biel  
T. Lassueur, Chef de service, Ville de Pully  
M. Messerli, Stv. Leiter Werkhof, Baden  
R. Milz, Adm., Strasseninspektorat St. Gallen  
B. Müller, Leiter Administration, Tiefbauamt Winterthur  
M. Mundwiler, Controlling, Stadt Aarau  
B. Rüegg, Leiter Fachassistenz Betrieb und Unterhalt, Bern  
P. Schär, Leiter Stadtreinigung, Tiefbauamt Basel-Stadt  
J. Widmer, Bereichsleiter A+F, Tiefbauamt Luzern  
R. Wenk, Leiterin Werkhof, Aarau  
A. Bukowiecki, Geschäftsführer Kommunale Infrastruktur

### «ERFA Kanalnetzbetreiber»

U. Ammann, Gemeindebetriebe Köniz (Vorsitz)  
M. Asanger, Tiefbauamt, Luzern  
U. Castellazzi, Leiter Tiefbau, Chur  
A. Fallegger, Leiter Unterhalt, Kanalnetzbetrieb, Bern  
R. Flückiger, Betriebsleiter, Kanalnetzbetrieb, Bern  
Ch. Güdel, Leiter Infrastruktur, Tiefbauamt, Winterthur  
M. Hofmann, Bau und Verkehrsdepartement, Basel-Stadt  
Th. Keller, Leiter Stadtentwässerung, Zug  
P. Kradolfer, Leiter Stadtentwässerung, Biel  
H. Lamp, Geschäftsbereichsleiter Entwässerung, Zürich  
T. Lassueur, Chef de service, Ville de Pully  
D. Menth, Projektleiter Abwassernetz, GVRZ  
U. Sieber, Leiter Stadtentwässerung, Winterthur  
A. Bukowiecki, Geschäftsführer Kommunale Infrastruktur

### KlimaBündnis-Städte Schweiz (KBSS)

U. Capaul, Stadtökologe, Stadt Schaffhausen  
D. Crnek, Raum und Umweltpflegerin, Grenchen  
Ch. Diez, Umweltbeauftragter, Fachstelle Energie/Umwelt, Thun  
B. Finkenbrink, Stadtökologie, Stadt Baden  
A. Graupe, Amt für Umwelt und Energie, Basel-Stadt  
C. Günther, Projektleiterin, Fachstelle Nachhaltige Entwicklung, Winterthur  
S. Hanssen, Umweltdelegierte, Direktion Bau, Energie und Umwelt, Biel-Bienne  
H. Künzle, Leiter Fachstelle Umwelt und Energie, Stadt St. Gallen  
S. Eichenberger, Baudirektion, Stadt Burgdorf  
G. Maurer, Energiebeauftragter, Kreuzlingen  
Y. Rochat, Conseiller administratif, Vernier  
P. Schmidli, Umweltschutz, Stadt Luzern  
R. Schneider, Abteilung Planung und Bau, Windisch  
B. Seelos, Stadtschreiber, Rorschach  
A. Stiefel, Leiter Sektion Umwelt und Energie, Bern  
K. Tschanz, Leiter Umweltschutzfachstelle, Stadt Zürich Zürich  
N. Witschi, Energiestadtlabel, Stadt Biel  
D. Lehmann Pollheimer, Projektleiter Kommunale Infrastruktur (Geschäftsstelle)

### Begleitgruppe Strassenmeisterkurse

R. Dietrich, Stv.-Strasseninspektor, St. Gallen (Vorsitz)  
B. Bienz, Strasseninspektorat Stadt Luzern  
S. Glutz, Sekretariat Kommunale Infrastruktur  
C. Hobi, dia-logue Beratung- & Training GmbH, Freienbach  
Ch. Jordi, Entsorgung & Recycling, Stadt Bern  
D. Schürch, Strassenmeister, Tiefbauamt Bern  
H.U. Schwarzenbach, Geschäftsführer ZEBÄ, Cham  
R. Stocker, Chef Strassenunterhalt, Luzern  
A. Bukowiecki, Geschäftsführer Kommunale Infrastruktur

### Kontrollstelle

Blaser Treuhand AG, Bern

## Erfolgsrechnung 1.1. – 31.12.

	2015		2014	
	CHF	%	CHF	%
<b>Ertrag</b>				
Mitgliederbeiträge	416'479.00		406'615.85	
Mitgliederbeiträge KlimaBündnis-Städte	12'210.00		11'953.65	
Beitrag Klima-Masterplan 2.0, Klimabündnis	27'500.00		0.00	
Kostenbeiträge OKS	9'962.95		10'800.00	
Strassenmeisterkurse	130'573.10		126'889.00	
Seminare	31'631.15		46'641.25	
Tagungen/Kongresse	103'974.55		128'276.95	
Publikationen	17'935.65		36'330.85	
Beratungen/allg. Honorare	8'333.40		8'333.40	
Übriger Ertrag	4'800.00		13'796.85	
Studie Pilotierung Phosphorrückgewinnung			80'000.00	
Kapitalertrag	23.25		576.90	
<b>Total Ertrag</b>	<b>763'423.05</b>	<b>100.0</b>	<b>870'214.70</b>	<b>100.0</b>
<b>Aufwand</b>				
<b>Direkte Kosten</b>				
Strassenmeisterkurse	80'836.95		90'878.90	
Seminare	18'293.60		39'097.20	
Tagungen/Kongresse	68'403.35		82'644.00	
Publikationen	4'981.35		65'493.75	
Studie Pilotierung Phosphorrückgewinnung	6'674.15		80'000.00	
Studien	5'000.00		0.00	
Bildung Rückstellung Projekte	50'000.00		50'000.00	
Übrige Kosten	28'380.10		10'048.00	
	<b>-262'569.50</b>	<b>-34.4</b>	<b>-418'161.85</b>	<b>-48.1</b>
<b>Fachgruppen / Vorstand</b>				
Spesen / Allgemeine Projekte / Vorstand	5'950.25		8'368.30	
Fachgruppe Abfall	29'224.65		15'727.50	
Fachgruppe Abwasser	13'720.00		1'338.70	
Fachgruppe Strassen	2'901.55		7'920.70	
Fachgruppe Energie	1'454.65		2'108.00	
Fachgruppe Immobilien	746.95		599.25	
Fachgruppe Klima & Umwelt	431.70		1'922.15	
AG Handbuch Infrastrukturmanagement	527.55		5'107.90	
KlimaBündnis-Städte	39'710.00		11'953.65	
	<b>-94'667.30</b>	<b>-12.4</b>	<b>-55'046.15</b>	<b>-6.3</b>
<b>Personalkosten</b>				
Diverse Personalkosten	3'265.30		368.00	
	<b>-3'265.30</b>	<b>-0.4</b>	<b>-368.00</b>	<b>0.0</b>
<b>Verwaltungskosten</b>				
Kostenbeitrag SSV	340'000.00		340'000.00	
Drucksachen	2'045.10		9'859.10	
Fachliteratur	1'704.63		1'373.23	
Geschäftsbericht/MG-Infos/Übersetzungen	23'368.65		16'919.00	
Informatik	1'532.01		1'230.95	
Werbeaufwand	1'123.30		6'039.30	
Bankspesen	235.82		249.55	
Verschiedene Sachkosten	861.00		1'115.70	
	<b>-370'870.51</b>	<b>-48.6</b>	<b>-376'786.83</b>	<b>-43.3</b>
<b>Total Aufwand</b>	<b>-731'372.61</b>	<b>-95.8</b>	<b>-850'362.83</b>	<b>-97.7</b>
<b>Jahreserfolg</b>	<b>32'050.44</b>	<b>4.2</b>	<b>19'851.87</b>	<b>2.3</b>

## Bilanz per 31.12.

	2015		2014	
	CHF	%	CHF	%
<b>Aktiven</b>				
<b>Umlaufvermögen</b>				
<b>Flüssige Mittel</b>				
Kasse	2'056.90		2'106.20	
Postkonto 30-37369-6	193'202.30		135'704.11	
Postkonto 30-712614-7	34'435.71		14'939.56	
BEKB Bern, Kontokorrent	23'499.08		23'516.08	
Finanzverwaltung Zürich, Anlagekonto	370'468.20		370'931.30	
<b>Forderungen</b>				
aus Lieferungen/Leistungen	23'840.50		40'952.20	
<b>Übrige kurzfristige Forderungen</b>				
Verrechnungssteuer	0.00		13.40	
Aktive Rechnungsabgrenzung	596.50		2'408.50	
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>648'099.19</b>	<b>82.6</b>	<b>590'571.35</b>	<b>79.1</b>
<b>Anlagevermögen</b>				
<b>Finanzanlagen</b>				
Depot Kehrachtsackfabrikanten	136'391.15		155'615.36	
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>136'391.15</b>	<b>17.4</b>	<b>155'615.36</b>	<b>20.9</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>784'490.34</b>	<b>100.0</b>	<b>746'186.71</b>	<b>100.0</b>
<b>Passiven</b>				
<b>Fremdkapital</b>				
<b>Kurzfristige Verbindlichkeiten</b>				
aus Lieferungen / Leistungen	6'638.30		61'380.60	
<b>Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten</b>				
SSV Bern, Kto.-Krt.	33'252.27		32'907.87	
KlimaBündnis-Städte, Kto.-Krt.	39'654.15		6'731.35	
Passive Rechnungsabgrenzungen	0.00		3'047.50	
<b>Total Fremdkapital kurzfristig</b>	<b>79'544.72</b>		<b>104'067.32</b>	
<b>Langfristige Verbindlichkeiten</b>				
Depot Kehrachtsackfabrikanten (OKS)	136'391.15		155'615.36	
<b>Rückstellungen</b>				
Infrastrukturmanagement	73'176.00		73'176.00	
Publikationen	25'400.90		25'400.90	
Führungskurs	10'000.00		10'000.00	
Pilotierung Phosphorrückgewinnung	12'289.10		12'289.10	
Projekte	100'000.00		50'000.00	
Betrieb allgemein	50'000.00		50'000.00	
<b>Total Fremdkapital langfristig</b>	<b>407'257.15</b>		<b>376'481.36</b>	
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>486'801.87</b>	<b>62.0</b>	<b>480'548.68</b>	<b>64.4</b>
<b>Eigenkapital</b>				
Vermögen am 01.01	265'638.03		245'786.16	
Jahresgewinn (+) / Jahresverlust (-)	32'050.44		19'851.87	
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>297'688.47</b>	<b>38.0</b>	<b>265'638.03</b>	<b>35.6</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>784'490.34</b>	<b>100.0</b>	<b>746'186.71</b>	<b>100.0</b>

Fachorganisation Kommunale Infrastruktur  
Monbijoustrasse 8  
3001 Bern

BLASER TREUHAND AG  
SCHWARZENBURGSTR. 265  
CH-3098 KÖNIZ BERN

Telefon 031 372 11 11  
Telefax 031 371 45 19  
btb@treuhandbern.ch  
www.treuhandbern.ch

Köniz, 9. März 2016

## Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

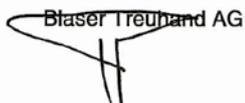
### An die Mitgliederversammlung der Fachorganisation Kommunale Infrastruktur

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) der Fachorganisation Kommunale Infrastruktur, für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

  
Blaser Treuhand AG  
Urs Blaser  
dipl. Experte in  
Rechnungslegung  
und Controlling  
Leitender Revisor  
Revisionsexperte

  
Dr. Michael Blaser  
dipl. Math. ETH

Beilage Jahresrechnung 2015

URS BLASER  
dipl. Experte  
in Rechnungslegung  
und Controlling

CHRISTIAN FLURY  
dipl. Wirtschaftsprüfer

JURG ZÄHLER  
dipl. Experte  
in Rechnungslegung  
und Controlling

Mitglied des Schweizerischen  
Treuhandverbandes  
TREUHAND | SUISSE

**Bildnachweise**

Entsorgung + Recycling Bern

[www.123rf.com](http://www.123rf.com)

Alex Bukowiecki:

Daniel Lehmann:

Parlamentsdienste:

typo.s Eveline Schmid:

Titelbild

Seiten 3, 10 und 16

Seiten 6, 7, 9 und 15

Seite 11, 13 und 14

Seite 5

Seiten 4 und 8

**Gestaltung und Grafik**

typo.s Eveline Schmid

**Druck**

Ediprim AG

**Papier**

Rebello FSC Recycling  
100% Altpapier

Umschlag und Inhalt



No. 01-16-686456 – [www.myclimate.org](http://www.myclimate.org)  
© myclimate – The Climate Protection Partnership